Ehre, wem Ehre gebührt

174 kommunale Amtsjahre in der Gemeinde Mamming gewürdigt

Mamming. (ez) Im Rahmen eines feierlichen Ehrenabends durfte Bürgermeisterin Irmgard Eberl zusammen mit ihren Stellvertretern Josef Sedlmeier und Markus Allmannshofer langjährige und verdiente Kommunalpolitiker mit der Bürgermedaille in Silber oder Gold auszeichnen.

„Ehre, wem Ehre gebührt“, begann sie. Die Ehrungen wurden bereits im Oktober letzten Jahres vom Gemeinderat beschlossen und konnten nun überreicht werden. „Ihr alle habt ehrenamtlich Verantwortung für unsere Heimatgemeinde und unsere Bürger übernommen“. Zahlreiche Projekte sind auf den Weg gebracht und verwirklicht worden. Sie waren Ansprechpartner, haben sich mit Weitblick, Überzeugungskraft und Beharrlichkeit für das Gemeinwohl eingesetzt und haben Entscheidungen getroffen, die für die Entwicklung der Gemeinde von grundlegender Bedeutung waren. Das verdiene Respekt und Anerkennung.

Jahrzehntelange kommunale Arbeit mit Bürgermedaillen in Gold und Silber gewürdigt. Foto: Ebnet

Die „Ausgezeichneten“

Josef Sedlmeier sprach jeweils die treffsichere Laudatio. Freundschaften sind entstanden und das parteiübergreifend.

Josef Apfelbeck – genannt Besche – war von 2008 bis 2020 im Gemeinderat. Praktisches Denken und Vorstellungskraft waren seine herausragenden Merkmale. Großen Einsatz zeigte er für den Mittelstand und die Vereine, die Mamminger Geschäftswelt war sein Steckenpferd. „Du hattest immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürger“.

Alois Günzkofer war im selben Zeitraum Gemeinderat, der mit seiner ruhigen und besonnenen Art die Arbeit voranbrachte. Stets war er kompromissbereit, sein Wort hatte Gewicht und er habe die demokratischen Entscheidungen stets akzeptiert und mitgetragen.

Robert Weber, der Doktor unter den Gemeinderäten, war wohl der innovativste Gemeinderat. Auch wenn nicht alle Ideen umgesetzt wurden, so waren sie oft der Anstoß dafür, etwas Neues zu wagen. Bürgernähe war in den 24 Jahren immer selbstverständlich und er habe sich nie verbiegen lassen. Der „Schnellrechner“ der Sitzungen war er und treibender Motor für die Weiterentwicklung der Gemeinde. Sie wurden mit den Bürgermedaillen in Silber für ihre Arbeit ausgezeichnet.

Die Bürgermedaille in Gold durfte als erster an diesem Abend Landrat Werner Bumeder entgegennehmen, der 30 Jahre Gemeinderat war, davon zwölf Jahre Zweiter Bürgermeister, 24 Jahre Kreisrat und sechs Jahre stellvertretender Landrat. Er habe schon immer großes politisches Interesse gezeigt und sich auch beruflich in diese Richtung orientiert. Mit Laptop und Lederhose war ein Ausspruch von seinem ehemaligen „Chef“ Edmund Stoiber. Und genau das habe Werner Bumeder gelebt. In seiner Heimat und den Vereinen ist er fest verwurzelt, ist bodenständig geblieben und seine Meinung war stets sehr gefragt und oft Entscheidungsgrundlage.

Viel Lob

„Ich bin der Meinung“ – mit diesen Worten begann Heribert Eberl in den vergangenen 30 Jahren seine Ausführungen und eröffnete damit die Diskussion. Sein unternehmerisches Denken habe er eingebracht, ohne dabei die Finanzen aus dem Blick zu verlieren. Legendäre Sätze stammten von ihm. Geradlinigkeit, Zielstrebigkeit und kritisches Hinterfragen waren ihm wichtig. An diesem Abend sagte er Dank für diese schöne Zeit, in der er bei der Gestaltung der Heimat mitwirken durfte. „Ich würde es wieder tun“, bekräftigte er. Wenn die finanzielle Situation zu Amtsbeginn auch eine sehr angespannte war, es habe sich laufend verbessert und vieles konnte auf den Weg gebracht werden. Abschließend richtete er den Appell an die amtierenden Gemeinderäte, trotz der bekannten Differenzen und Schwierigkeiten wieder zur Normalität zurückzukommen und sich aufzuraffen, aufeinander einen Schritt zuzugehen. „Zieht wieder gemeinsam an einem Strang zum Wohle der Gemeinde“, bat er. Auch Bernhard Webeck war drei Jahrzehnte Gemeinderat und hat dabei mit seinem Fachwissen immer beratend unterstützt. Er habe die Demokratie gelebt und war gerade auch deswegen bei den Kollegen hochgeschätzt. Auch die Teilnahme an den Stockschützenmeisterschaften organisierte er.

Und auch Altbürgermeister Georg Eberl durfte diese Auszeichnung entgegennehmen. Sein Wirken wurde bereits mehrfach auf verschiedenen kommunalen Ebenen ausgezeichnet. „36 Jahre warst Du unser Bürgermeister“, so seine Nachfolgerin. Ein halbes Leben lang übte er diese Aufgabe mit Leib und Seele, mit höchstem Engagement und sehr großem Erfolg für die Heimatgemeinde aus. Das gleiche Zeitfenster war er auch Gemeinschaftsvorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Mamming-Gottfrieding.

Die Verwaltung, Schulen, Abwasseranlage und das Ferienprogramm sind gemeinsame Aufgabenbereiche. Oberstes Ziel war es für ihn stets, die VG stabil und zukunftsorientiert zu halten und das im partnerschaftlichen Miteinander zusammen mit der Gemeinde Gottfrieding und den Bürgermeistern Emil Gruber, Anna Stierstorfer und aktuell Gerald Rost. Seit 31 Jahren vertritt er die Gemeinde im Kreistag, wirkte 18 Jahre als stellvertretender Landrat. „Bürgermeister zu sein, war für dich der schönste Beruf der Welt“, so Irmgard Eberl. Rund 500 Gemeinderatssitzungen und 130 VG-Sitzungen habe er geleitet. Und Grundlage war immer, den Bürgern zu helfen. Die Aufgaben und Herausforderungen als Bürgermeister habe er hervorragend gemeistert und in den 36 Jahren habe sich die Gemeinde äußerst positiv entwickelt. In seiner „Ära“ ist die Gemeinde enorm gewachsen, sie weist eine hohe Wohn- und Lebensqualität auf. „Du kannst stolz auf Dein Lebenswerk zurückblicken!“

Die Ehrengäste

Als Ehrengäste waren neben den Geehrten vor Ort: Pfarrer Thomas Gleißner, Dekan Alfred Wölfl (ehemaliger Pfarrer der Gemeinde), Gemeinschaftsvorsitzender und Bürgermeister Gerald Rost, Hans Schmid (ehemaliger Zweiter Bürgermeister), Xaver Preu, Josef Moser, Richard Parzl, Margit Ransberger, Xaver Retzer, Xaver Wanderwitz, Ludwig Meindl (ehem. Geschäftsleiter) sowie von Seiten der Verwaltung der Geschäftsleiter Alexander Rößler und Kämmerer Günther Däullary.

Neues Verkehrskonzept

Geschwindigkeitsbegrenzung in der Hauptstraße angeregt

Mamming. (ez) Bei einer Verkehrsschau durch die Polizei und die Verkehrsbehörde des Landratsamtes wurde festgestellt, dass die bisherigen „Tempo-30-Zonen“ mit Vorfahrtsbeschilderung im Gebiet Prangstraße/Bahnhofstaße/Baugebiet Ebenfeld und Am Bach nicht zulässig sind.

Der Gemeinderat konnte zwischen einer streckenbezogenen Geschwindigkeitsbeschränkung 30 km/h mit Vorfahrtsbeschilderung und einer Tempo-30-Zone mit rechts vor links auswählen. Man entschied sich für eine Ringlösung. So sollen zukünftig die Prangstraße, Bahnhofstraße, Flurstraße, Rosenstraße und der Ebenfeldweg einen Ring bilden und zu Vorfahrtsstraßen mit streckenbezogener Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h werden, da diese Straßen wichtige Zufahrten zu den Ärzten, Zahnärzten, zur Bank und zum Lagerhaus sind.

Des Weiteren müssen im Gegensatz zur Zone 30 nur wenige Vorfahrtsänderungen vorgenommen werden. Man erhoffe sich so, Unfälle vermeiden zu können. Dies brachte nun mit sich, dass diese Vorfahrtsstraße neu zu beschildern waren, was durch die Mitarbeiter des Bauhofes vorgenommen wurde.

So muss an jeder Straßeneinmündung die Vorfahrt klar erkennbar angezeigt werden und nach jeder Einmündung wieder die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h beschildert werden.

Die Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes beim Anbringen der neuen Verkehrsschilder. Foto: Ebnet

Dadurch sollen die Verkehrsteilnehmer sensibilisiert werden. Für das Gebiet „Am Bach“ hat man sich ebenfalls für eine streckenbezogene Geschwindigkeitsbeschränkung 30 km/h entschieden. Wo bereits vorher schon eine Zone 30 ausgewiesen war, gilt nach der Straßenverkehrsordnung rechts vor links. Bisherige Vorfahrt-achten-Schilder wurden daher entfernt. In der Ortschaft Mammingerschwaigen werde demnächst die Mischbeschilderung korrigiert.

Großes Anliegen war es dem Gemeinderat auch, dass die Geschwindigkeit in der Hauptstraße angepasst wurde, da hier bei der Isar-WG speziell die Senioren und auf Höhe des Rathauses die Schüler auf dem Weg zur Schule die Straße kreuzen.

Seit Juli 2021 gilt nun die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Hauptstraße. Wie von Walter Wimmer, Leiter Verkehrswesen im Landratsamt, in der Gemeinderatssitzung im November 2020 zugesagt, hat dafür nochmal eine Überprüfung im laufenden Schulbetrieb stattgefunden.

Die Unfallkommission des Landkreises hat dabei die Begrenzung bereits ab dem Schülerlotsenübergang in der Hauptstraße (Kreisstraße) befürwortet. Die entsprechende Beschilderung hat der Landkreis Dingolfing-Landau als Straßenbaulastträger ausgeführt. In der Hauptstraße und in der Schwaigener Straße auf Höhe der Isar-WG konnte 2020 die Verkehrssicherheit für die Fußgänger bereits verbessert werden.